

Liebe Eltern,

Wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Arbeit im Kindergarten zeigen und möchten durch diese Zusammenfassung unsere pädagogische Arbeit transparent machen.

Diese Konzeption ist für uns und für Sie Leitfaden und Orientierungshilfe.

Wir richten uns nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird in hohem Maße berücksichtigt, dass Kinder in einer Umgebung aufwachsen, die durch das abendländische, humanistische und christliche Welt- und Menschenbild geprägt ist.

Im Mittelpunkt stehen bei uns die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Dies gilt in besonderem Maße für die sprachliche Bildung, für mathematisches Denken und Naturwissenschaft und Technik.

*Erkläre mir...und ich werde vergessen,
Zeige mir...und ich erinnere mich,
Lass es mich tun...und ich werde verstehen!
(Konfuzeanisches Sprichwort)*

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen

- den Kindergarten vorstellen,
- Einblick in unsere Arbeit geben,
- aufzeigen, was uns an der Arbeit mit Kindern wichtig ist und unsere pädagogischen Ziele klar definieren,
- die Hindergründe unserer Planung und Durchführung erläutern,
- definieren, was ganzheitliche Pädagogik bedeutet und
- darstellen, welche Möglichkeiten sich daraus für die Kinder ergeben

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, Ihren Wünschen und Vorstellungen gerecht zu werden. Lesen Sie deshalb die Konzeption einmal ganz in Ruhe durch. Bei Fragen, Anregungen und Wünschen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung, sprechen Sie uns bitte an!

Ihr Kindergartenteam

Inhaltsverzeichnis

Grußwort

1. Geschichte der Kindergärten in Wipfeld

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Träger
- 2.2. Personal
- 2.3. Ausstattung des Kindergartens
- 2.4. Aufnahmebedingungen
- 2.5. Öffnungszeiten
- 2.6. Bring- und Abholzeiten
- 2.7. Kosten
- 2.8. Regelung in Krankheitsfällen
- 2.9. Versicherung

3. päd. Arbeit mit den Kindern

3.1. päd. Ziele

- 3.1.1. Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung
- 3.1.2. Kognitive Erziehung
- 3.1.3. Spracherziehung
- 3.1.4. Kreative Erziehung
- 3.1.5. Naturwissenschaftliche Erziehung
- 3.1.6. Musikerziehung
- 3.1.7. Bewegungserziehung
- 3.1.8. Gesundheitserziehung
- 3.1.9. Religiöse Erziehung
- 3.1.10. Hauswirtschaftlicher Bereich
- 3.1.11. Entspannungsübungen

3.2. Freispiel

- 3.2.1. für das Kind
- 3.2.2. für den Erzieher

3.3. Tagesablauf

3.4. Feste

4. Elternarbeit

- 4.1. Elternbeirat
- 4.2. Elternarbeit im Kiga

5. Vernetzung mit anderen Institutionen

Schlusswort

1. Geschichte der Kindergärten in Wipfeld

Am 4. Juni 1878 haben die Dillinger Franziskanerinnen die Genehmigung bekommen, in Wipfeld eine Kinderbewahranstalt zu eröffnen.

Durch die Stiftung von Fr. Ringelmann wurde die Dr. Ringelmannsche Kinderbewahranstalt gegründet. Aus den Mitteln dieser Stiftung wurde 1885 das Wohnhaus Nr. 54 gekauft.

1953 wurde das Gebäude abgerissen und neu aufgebaut:

Im Untergeschoß war ein Schulraum und ein Kindergartenraum, im Obergeschoß die Schwesternwohnung. Doch bald wurden die zwei unteren Räume für den Kindergarten benötigt.

Von 1975 bis 1. Mai 1980 waren zwei Gruppen im Kindergarten I Conrad-Celtis-Str. 2 untergebracht und dieser als zweigruppiger Kindergarten anerkannt.

Aufgrund der Überschreitung der zulässigen Gruppengrößen wurden zum 1. Mai 1980 der zweite Kindergarten in der Obereisenheimer Straße 3 eröffnet, in der ehemaligen Sommerhalle des Kindergartens.

Am 1. August 1981 wird er vom Landratsamt als eingruppiger Kindergarten anerkannt.

Seitdem gab es bis August 2011 zwei eingruppige Kindergärten mit je einer Leitung in Wipfeld, deren Träger beider die Gemeinde Wipfeld war.

Im September 2011 wurde der Kindergarten I aufgrund rückläufiger Kinderzahlen geschlossen. Daraufhin gab es einen eingruppigen, neu sanierten Kindergarten in Wipfeld in der Obereisenheimer Straße 3.

Ab dem 15. September 2014 war dann der Bedarf an eine Kinderkrippe (Kinder im Alter von 1-3 Jahren).

Diese wird am Kindergarten durch einen Neubau angebaut.

Während der Bauzeit war die Kinderkrippe vorübergehend im ehemaligen Kindergarten I untergebracht.

Ab September 2015 läuft der Kindergarten- und Krippenbetrieb in einem Gebäude mit zwei Gruppenräumen in der Obereisenheimer Straße.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Träger

Der Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Wipfeld, d.h. der Bürgermeister und die Gemeinderäte entscheiden Anliegen, die den Kindergarten betreffen. Als staatlich anerkannter Kindergarten erfüllen wir die Voraussetzungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Anschrift des Trägers: Gemeinde Wipfeld
1. Bürgermeister Tobias Blesch
Marktplatz 1
97537 Wipfeld
Tel.: 09384/364

2.2. Personal

Zurzeit sind in der Kindergartengruppe eine Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen angestellt. In der Kinderkrippe eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin.

Die Erzieherinnen arbeiten jeweils 39,0 Std. pro Woche und die Kinderpflegerinnen je nach Bedarf der Buchungszeiten und des Alters der Kinder.

In den Kindergarten kommen auch immer wieder mal Praktikantinnen, die den Beruf der Erzieherin näher kennen lernen möchten. Es besteht auch die Möglichkeit ein Praktikum als Kinderpfleger/in oder Erzieher/in bei uns zu absolvieren.

Ausbildungen zur ...

...Erzieherin

Vorraussetzung ist die Mittlere Reife. Die 5-jährige Ausbildung beinhaltet drei praktische und zwei theoretische Jahre. Am Ende steht die Prüfung zur staatlich anerkannten Erzieherin.

...Kinderpflegerin

Die Ausbildung zur Kinderpflegerin dauert 2 Jahre und setzt den qualifizierten Hauptschulabschluss voraus. Diese Ausbildung wird in der Berufsfachschule für Kinderpflege abgeschlossen. Der praktische Teil dieser Ausbildung erfolgt jeweils einen Tag pro Woche in einer päd. Einrichtung.

Aufgaben des Personals ...

- Verantwortung für die Planung und Durchführung der Kindergartenarbeit
- Führung einer Gruppe
- Teamgespräche
- Aufnahme/Eingliederung neuer Kinder
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat
- Zusammenarbeit mit den Behörden
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit
- neue Ideen und Veränderungsmöglichkeiten einbringen
- Teilnahme an Fortbildungen
- Verantwortung für die Praktikantenanleitungen

2.3. Ausstattung des Kindergartens

a) Kindergarten

Der Kindergarten besteht aus einem Gruppenraum, einem Intensivraum, einem Gang/Garderobe, ein Büro, ein Personalzimmer, Toiletten für Kinder und Personal und einen Putzraum/Heizraum.

Im Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile, um mit den Kindern kochen zu können. Außerdem gibt es im Kiga eine Bauecke, eine Bilderbuecke, einen Mal- und Basteltisch und eine Puppen-/Kuschelecke.

Weiterhin ist die Gruppe ausgestattet mit Gesellschaftsspielen, Puzzles, Spielen für gezielte Förderung, Musikinstrumente, verschiedenen Bausteinen, Konstruktionsmaterial (z.B. Lego,...), Bilderbüchern und Kreativitätsutensilien wie Schere, Kleber, Stifte, Wasserfarben, Fingerfarben, Knete, Bügelperlen, ...

Zur Außenspielfläche gehört ein Spielplatz mit Schaukeln, Rutschen, Kletterstangen, Federwippen, eine Drehscheibe und einem Sandkasten. Dazu gibt es noch verschiedene Sandspielsachen, Bälle und Fahrzeuge.

b) Kinderkrippe

Die Krippe besteht aus einem Gruppenraum mit großen Fenstern und einer Bewegungslandschaft für die Kleinen. Außerdem befindet sich eine Küchenzeile mit Kinderwaschbecken im Gruppenraum.

Weiterhin ist die Gruppe ausgerüstet mit altersgerechten Spielsachen.

Gleich neben dem Gruppenraum befindet sich ein Schlafraum.

Außerdem gibt es noch einen Wickelraum mit Toiletten für die Kinder, ein Personal-/Behinderten-WC, Heizraum, Abstellraum und einer Garderobe.

Noch dazu gibt es einen Turn-/Bewegungsraum, der von den Krippenkindern und auch von den Kindergartenkindern benutzt werden kann.

2.4. Aufnahmebedingungen

Die Aufnahmebedingungen sind in §§ 4 und 5 der Satzung für die Kindertageseinrichtung der Gemeinde Wipfeld (Kindertageseinrichtungssatzung) geregelt.

Die ganze Einrichtung ist für 40 Kinder im Alter zwischen 1-7 Jahren ausgelegt. Im Kindergarten/Regelgruppe können max. 28 Kinder betreut werden.

Diese sind im Alter zwischen 3 und 7 Jahren.

In der Kinderkrippe können max. 12 Kinder betreut werden.

Diese sind im Alter zwischen 1 und 3 Jahren.

Zum Schnuppern in der Regelgruppe dürfen die Kinder dreimal vor ihrer Aufnahme in den Kindergarten kommen. Dies ist jeweils einmal in der Woche für 1,5 Stunden möglich und wird vorher telefonisch mit der Leitung besprochen.

(Zur Eingewöhnung in die Kinderkrippe siehe Anhang Krippe)

2.5. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist wie folgt geöffnet:

Montag bis Donnerstag von 7:15 Uhr bis 16:00 Uhr

Freitag von 7:15 Uhr bis 14:30 Uhr

Die Ferien sind ca. 30 Schließtage im Jahr.

- 3 Wochen Sommerferien
- 1 Woche Pfingstferien
- 2 Wochen Weihnachtsferien
- 2 Tage Fasching
- 1 Tag nach dem Vatertag

2.6. Bring- und Abholzeiten

Bringzeit ist

Abholzeiten sind Mo-Do

Fr

von 7:15 Uhr bis 8:30 Uhr

um 12:30 Uhr, um 15:00 Uhr

und von 15:45 Uhr bis 16:00 Uhr

um 12:30 Uhr, und 14:30 Uhr

Für das Abholen der Kinder sind die Bestimmungen des § 12 der Kindertageseinrichtungssatzung zu beachten.

2.7. Kosten

Die Gebühren für die Benutzung und die möglichen Buchungszeiten sowie die Mindestbuchungszeit sind in § 5 der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Kindertageseinrichtung der Gemeinde Wipfeld geregelt.

2.8. Regelung in Krankheitsfällen

Die Regelungen in Krankheitsfällen sind § 8 der Kindertageseinrichtungssatzung zu entnehmen.

2.9. Versicherung

Der Unfallversicherungsschutz und die Haftung sind den §§ 13 und 14 der Kindertageseinrichtungssatzung zu entnehmen.

2.10. Vorschulregelung

Nach schriftlicher Zurückstellung der Schule wird das Kind nicht mehr an „Vorschul-Aktivitäten“ des Kindergartens teilnehmen.

2.11. Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder werden regelmäßig beobachtet und der Entwicklungsstand dokumentiert. Diese Unterlagen werden auch zu Elterngesprächen verwendet.

*Kinder sind unsere wirklichen Lehrer.
Lerne wieder ihnen zuzuhören:
Sie erzählen Dir von der Schönheit und der Sorglosigkeit,
die Du nur im gegenwärtigen Augenblick wiederfindest.*

3. pädagogische Arbeit mit den Kindern im Kindergarten

3.1. päd. Ziele

Die Aufgaben eines Kindergartens umfassen die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Dieser Auftrag erfolgt durch den lebensbezogenen Ansatz.

Das bedeutet, das Prinzip der Ganzheit wird beachtet. Ganzheitliche Pädagogik meint ganzheitliches Leben und Lernen mit den Kindern, indem alle Sinne in den verschiedensten Bereichen angesprochen und gefördert werden. Wir führen und fordern jedes Kind gemäß seiner Entwicklung, Begabung und seinen Bedürfnissen, damit es zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranwächst. Wichtig für den Erwachsenen ist es dabei, sich in die kindliche Lebenswelt hineinzusetzen, versuchen diese zu verstehen und zu begreifen. Nun werden Bereiche, in denen die Kinder gefördert werden, sowie Ziele und Umsetzungsmethoden aufgezeigt.

3.1.1. Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung

Die Kinder lernen:

- Ein Wir Gefühl zu entwickeln
- Freundschaften zu schließen
- Einander zu akzeptieren
- Eigene Gefühle zu äußern
- Eigene Bedürfnisse und Interessen mitzuteilen
- Eigene Schwächen und Stärken zu akzeptieren
- Hilfsbereit zu sein
- Zu teilen
- Ordnung zu halten
- Verantwortung für andere zu übernehmen
- Mit Auseinandersetzungen richtig umgehen zu können
- Konflikte lösen
- Achtsamkeit

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Tägliches Miteinander im Freispiel
- Gespräche und situationsorientierte Besprechungen im Morgen- und Stuhlkreis
- Alltägliche gemeinsame Aufgaben (Freispiel, Essen, Aufräumen, Anziehen, Toilette gehen)
- Den Kindern etwas zutrauen und Vertrauen in sie haben
- Den Kindern Aufgaben übertragen
- Bei Konflikten nicht gleich einschreiten, erst Lösungsmöglichkeiten geben
- Über Probleme gemeinsam reden und nach verschiedenen Lösungen suchen
- Große Kinder helfen kleinen Kindern (z.B. beim Anziehen)
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Selbst Vorbild sein im Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen
- Über Gefühle sprechen
- Toleranz, Vorbilder

3.1.2. Kognitive Erziehung

Die Kinder lernen:

- **Mit allen Sinnen wahrzunehmen**
- **Zusammenhänge zu erfassen**
- **Logisch zu denken**
- **Sich etwas zu merken**
- **Anweisungen zu erfassen und durchführen zu können**
- **Arbeitsschritte richtig zu ordnen**
- **Verschiedene Dinge hintereinander ausführen zu können**
- **Gelerntes wiederzugeben**

Unsere Umsetzungsmethoden:

- **Spiele mit gezieltem Lerninhalt wie Lernspiele, Farbspiele, Wahrnehmungsspiele, Konzentrationsspiele, Gedächtnisspiele**
- **Fingerspiele, Reime, Gedichte**
- **Zuordnungsspiele**
- **Bilderbuchbetrachtungen**
- **Geschichten nacherzählen lassen**
- **Selbständige Ausführungen von Aufgaben**
- **Sinnesspiele am Nachmittag**
- **Projekt Zahlenland**

3.1.3. Spracherziehung

Die Kinder lernen:

- Sich mitzuteilen
- Sich sprachlich ausdrücken zu können
- Ganze Sätze zu sprechen
- Einander zuhören
- Stimme richtig einzusetzen
- Reime, Lieder, Fingerspiele verstehen zu können und wiederzugeben
- Bücher verfolgen zu können
- Geschichten nachzuerzählen
- Die verschiedenen Punkte des Sprachprogramms zu erfassen

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Deutliches Sprechen mit den Kindern
- Den Kindern zuhören
- Kinder loben beim richtigen Sprechen
- Falsches richtig stellen, ohne zu tadeln
- Den Kindern Möglichkeiten zum Nachfragen geben
- Hin und wieder neue Ausdrücke einführen
- Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten
- Sprachspiele durchführen
- Die Unterschiede zwischen Dialekt und Schriftsprache aufzeigen
- Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder am Sprachprogramm nach Küspert/Schneider, Teil 1 und 2, teil

3.1.4. Kreative Erziehung

Die Kinder lernen:

- Freude am eigenen Tun zu bekommen
- Verschiedene Materialien kennen zu lernen und zu unterscheiden
- Die verschiedenen Materialien durch probieren wahrzunehmen
- Selbständig und frei arbeiten zu können
- Eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen
- Spielerisch gestalten zu können
- Andere Kinder in ihrem Handeln zu akzeptieren

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Verschiedene Materialien anbieten
- Mit besonderen Materialien experimentieren
- Kinder motivieren und auch selbst mitgestalten (Kneten)
- Kreatives Tun unterstützen durch Lob
- Kinderbilder akzeptieren und nicht verändern
- Ausgeschnittenes nicht nachschneiden

3.1.5. Naturwissenschaftliche Erziehung (Umwelt- und Naturverständnis)

Die Kinder lernen:

- Behutsamer Umgang mit und Wertschätzung der Natur
- Die Umwelt sauber zu halten
- Mülltrennung zu beachten und zu praktizieren
- Mit Naturmaterialien umzugehen
- Naturvorgänge zu beobachten
- Dass auch Pflanzen und Tiere leben und Pflege brauchen
- Einfache Sachzusammenhänge zu erkennen

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Mülltrennung, Abfalleimer ausleeren
- Gespräche, Sachbücher
- Spaziergänge, Wanderungen
- Naturbeobachtungen
- Naturmaterialien sammeln
- Experimentieren mit Naturmaterial
- Tiere füttern im Winter
- Kennen lernen von verschiedenen Berufsgruppen

3.1.6. Musikerziehung

Die Kinder lernen:

- Verschiedene Lieder zu singen
- Dass es verschiedene Musikinstrumente und Töne gibt
- Mit Klängen, Rhythmen und Melodien umzugehen
- Die Musik zu genießen
- Sich durch Musik entspannen zu können

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Verschiedene Angebote mit Musikinstrumenten anbieten
- Lieder singen
- Tänze und Bewegungsspiele mit CD
- Durchführen von Klanggeschichten
- Rhythmus nachahmen lassen
- Klänge und Geräusche wahrnehmen und unterscheiden

3.1.7. Bewegungserziehung

Die Kinder lernen:

- Freude an der Bewegung zu entwickeln
- Sich selbst wahrzunehmen
- Den eigenen Körper selbst einschätzen zu können
- Eigene Grenzen zu erfahren
- Körperliche Geschicklichkeit und Sicherheit zu entwickeln
- Sich im Raum zu orientieren
- Dem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen zu können
- Motorische Erfahrungen zu sammeln
- Sich in der Kleingruppe zurecht zu finden
- Rücksicht auf andere zu nehmen
- Regeln einzuhalten
- Bewegungsvorgänge nachzuvollziehen
- Kreative Ideen einzubringen

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Regelmäßiges Turnen mit verschiedenen Materialien
- Bewegung an der frischen Luft
- Bewegungslieder und -spiele
- Durch eigenes Mitmachen die Kinder zum Bewegen animieren
- Den Kindern Zeit zum Ausprobieren geben
- Bewegungsschritte auch vorgeben und Durchführung beobachten
- Kinestetische Übungen/Überkreuzübungen
- Darauf achten, wie weit Ausdauer und eigenes Zutrauen der Kinder reichen
- Bewegungsraum in der Freispielzeit zur Verfügung stellen
- Jeden Tag mit den Kindern rausgehen (Spielplatz, Spaziergang, Wanderung)

3.1.8. Gesundheitserziehung

Die Kinder lernen:

- Seinen Körper zu pflegen
- Hygienemaßnahmen zu beachten
- Eine gesunde Lebensweise zu führen
- Gefahrenquellen richtig einzuschätzen
- Sich bei Verletzungen richtig zu verhalten
- Krankheiten vorzubeugen
- Dass Arztbesuche wichtig sind
- Dass Zähneputzen wichtig ist

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Hygienische Verhaltensweisen einüben (Hände waschen nach dem Benutzen der Toilette, vor dem Essen)
- Achten auf gesunde Brotzeit
- Gelegentliches Herstellen von gesundem Essen
- Obst- und Gemüsetag (jeden Freitag)
- Sachbücher, Bilderbücher über Gesundheit
- Thema immer wieder aufgreifen und Kinder immer wieder informieren
- Täglicher Umgang mit Schere evtl. auch Messer (Sicherheit)
- Regeln im Freispiel (Verletzungsgefahr zu vermeiden)
- Zahnarztbesuch im Kiga, Aktion Goldie (Sammeln von Aufklebern mit Stempel vom Zahnarzt)

3.1.9. Religiöse Erziehung

Die Kinder lernen:

- Zu beten
- Dass Jesus als gutes Vorbild und Freund gilt
- Dass es kirchliche Feste gibt
- Dass die Kirche ein besonderer Ort ist
- Dass es wichtig ist, Armen, Bedürftigen zu helfen

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Beten im Morgenkreis, beim Essen und verschiedenen Anlässen
- Religiöse Lieder lernen
- Hören und Betrachten von biblischen Geschichten, Büchern
- Gemeinschaftliches Feiern von Gottesdiensten und anderen religiösen Festen im Jahreskreis
- Opferkästchen austeilen
- Zusammenarbeit mit dem Pfarrer und der Pfarrgemeindereferentin

3.1.10. Hauswirtschaftlicher Bereich

Die Kinder lernen:

- Die Tischsitten zu beachten
- Mit verschiedenen Haushaltsgeräten umzugehen
- Wie eine Mahlzeit zubereitet wird
- Welche Zutaten es zum Backen und Kochen gibt
- Sicherheitsvorschriften im Umgang mit Herd und Ofen einzuhalten

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Hin und wieder einen Kochtag einzuplanen
- Zutaten besprechen, erklären, für was diese benötigt werden und evtl. schmecken lassen
- Kinder in der Küche mithelfen lassen
- Kuchen mit Kindern backen
- Obst und Gemüse gemeinsam schneiden, Obst- und Gemüsetag
- Die zubereiteten Speisen gemeinsam essen
- Buffet, aus allen Kinderbrotzeiten angerichtet

3.1.11. Entspannungsübungen

Die Kinder lernen:

- Dass Entspannung wichtig ist
- Dich entspannen und ausruhen zu können
- Stille zu erfahren und ertragen zu können
- Sich auf Phantasie Reisen einzulassen

Unsere Umsetzungsmethoden:

- Sinnesübungen
- Entspannungsgeschichten, Fantasie Reisen nach der Mittagspause
- Mandalas malen
- Gezielte Entspannungs- und Meditationsübungen in Kleingruppen
- Igelballmassagen
- Im Freispiel sich zurückziehen (z.B. eine Höhle in Bewegungsraum)

3.2. Freispiel



Im Tagesablauf nimmt das Freispiel einen großen Teil unseres Kindergartens ein. Was für manche Eltern nach einfachem Spielen der Kinder mit der Erzieherin aussieht, hat jedoch eine sehr wichtige Bedeutung für beide.

3.2.1. Für das Kind bedeutet das Freispiel:

- Ich gehe meinen Spielbedürfnissen selbständig nach
- Ich gestalte das Spiel selbst nach eigenen Interessen und Neigungen
- Ich wähle meinen Spielort selbst
- Ich wähle meinen Spielpartner selbst
- Ich bemesse die Spieldauer selbst
- Ich bestimme das Tempo des Spiels selbst
- Ich beschäftige mich alleine oder mit anderen
- Ich kann viel Erfahrungen sammeln
- Ich finde meinen Platz oder Rolle in der Gruppe (Anführer, Mitläufer,...)
- Ich kann Kompromisse schließen
- Ich kann lernen mit Konflikten umzugehen
- Ich habe die Möglichkeit zum Entdecken, Gestalten, Betrachten, Nachmachen, Selbsterfinden
- Meine Gesamtentwicklung wird gefördert und trägt zur Persönlichkeitsbildung, -findung bei

Durch das Spielen verarbeiten die Kinder ihre täglichen Erfahrungen und auch Ängste. Sie durchleben im Spiel verschiedene Gefühle wie Freude, Ärger, Stärke, Wut usw. Sie können sich so besser kennenlernen und merken, wann sie wie reagieren und können dies auch ändern. Beim Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten gewinnt das Kind Selbstsicherheit und Selbstvertrauen.

Spiele fördern die Phantasie und Kreativität, was in der heutigen Zeit sehr wichtig ist, da vieles in der Umwelt schon vorgegeben ist oder wird. Es fördert auch die Ausdauer, Merkfähigkeit und Konzentration und dies geschieht natürlich spielerisch, also auch unbewusst.

Die Kinder lernen sich mit anderen auseinanderzusetzen, auch durchzusetzen. Sie müssen Rücksicht nehmen, teilen, nachgeben, anderen helfen. Sie müssen sich in der Kleingruppe auch äußern können, den anderen ihre Bedürfnisse mitteilen.

Die Kinder erleben im Freispiel also viele Bereiche und dies ohne Anleitung von einer Erzieherin. Die Kinder entdecken und begreifen Gegenstände durch Ausprobieren und Experimentieren. Sie erfassen Dinge also mit allen Sinnen und lernen diese zu benennen, zu vergleichen und zu unterscheiden, sowie deren Nutzen zu erkennen.

Das Kind lernt begrifflich zu denken und eine logische Struktur seines Verstandes aufzubauen. Das Spiel ist Vorbereitung für das Leben und somit wichtig, nicht nur für Kindergartenkinder, sondern auch noch für Schulkinder.

3.2.2. Für den Erzieher bedeutet das Freispiel:

- **Mit den Kindern Spaß haben und spielen**
- **Mit den Kindern unterhalten, zuhören, kuscheln**
- **Auf Kinder eingehen, Kinder integrieren, Anregungen geben**
- **Beobachten der Kinder, Stärke, Defizite und Schwierigkeiten erkennen und dokumentieren (Beobachtungsbogen)**
- **Kindern Anerkennung geben, loben**
- **Rollenspiele mitspielen, anleiten, um neue Anregungen einzubringen**
- **Freispielangebote durchführen, an denen verschiedene Kinder teilnehmen dürfen**
- **Einsetzen gezielter Spiele (z.B. Farben lernen, Mengen erfassen,...)**
- **Gezielte Angebote für alle Kinder**
- **Gezielte Angebote für altersmonogame Gruppen**
- **Spannungen und Konflikte zwischen den Kindern mitbekommen und Lösungen aufzeigen, nicht selbst lösen**
- **Hilfe zur Selbsthilfe geben**

Zu der pädagogischen Arbeit während des Freispiels kommen natürlich noch die hauswirtschaftlichen und pflegerischen Aufgaben hinzu (Getränke bereitstellen, beim Essen helfen, spülen, mit Kindern auf Toilette gehen, evtl. Kinder umziehen,...).

*Die Eindrücke der Kindheit
wurzeln am tiefsten!*

3.3. Tagesablauf

Ab 7:15 Uhr beginnt der Kindergarten.

Die Kinder begrüßen die Erzieherin im Gruppenraum und gehen dann zum Spielen. Die Freispielzeit bzw. die Bringzeit ist bis 8:30 Uhr. Ein kurzes Gespräch mit den Eltern kann ganz wichtig sein beim Bringen, um von der Nacht oder sonstigen wichtigen Ereignissen zu erfahren.

Nachdem um 8:30 Uhr die Eingangstür abgeschlossen wird, darf ein Kind ein akustisches Signal zum Morgenkreis geben.

Im Morgenkreis können die Kinder feststellen, wer anwesend ist. Wir begrüßen uns und beten dann gemeinsam. Danach wird die große Gruppe in zwei kleine, nach Alter getrennte Gruppen geteilt, so genannte „kleine Morgenkreise“. In den kleinen Gruppen können die Kinder Dinge erzählen, die sie beschäftigen und mit den jeweiligen Erzieherinnen Aktivitäten des Tages besprechen.

Am Vormittag gibt es „freies Frühstück“. Bis ca. 10:00 Uhr soll jedes Kind seine 1. Brotzeit gegessen haben. Danach werden die Esstische aufgeräumt.

Nach den „kleinen Morgenkreisen“ laufen auch gezielte Aktivitäten, die in kleinen Gruppen im Intensivraum, Bewegungsraum oder Turnraum durchgeführt werden, wie z.B. Sprachtraining, Zahlenland, Turnen, Musikerziehung, Rhythmik,...

Im Gruppenraum wird die Freispielzeit fortgeführt, in der auch gezielte Angebote stattfinden, z.B. Mal- und Bastelarbeiten.

Dann heißt es gemeinsam aufräumen.

Den Abschluss des Vormittags erleben wir gemeinsam, indem wir z.B. Kreisspiele durchführen, ein Bilderbuch betrachten, Geschichten hören, themenbezogene Gespräche führen oder uns an der frischen Luft bewegen.

Um 12:30 Uhr werden manche Kinder abgeholt, die noch Bleibenden essen zu Mittag (ihre 2. Brotzeit).

Der Ablauf des Nachmittags ähnelt dem Vormittag mit Freispiel, verschiedenen Nachmittagsangeboten und Aktivitäten z.B. Entspannungsübungen, Bewegungsspiele, Vorlesestunden, Singstunden, Spaziergängen usw.

So oft wie möglich verlegen wir die Aktivitäten nach draußen und ermöglichen den Kindern das Spielen und Bewegen an der frischen Luft.

Um 15:00 Uhr ist die nächste Abholzeit.

Für alle anderen weitere Freispielzeit und dann von 15:45 Uhr bis 16:00 Uhr die letzte Abholzeit für die Kinder, die am Nachmittag im Kindergarten waren.

Um 16:00 Uhr wird der Kindergarten geschlossen.

So oder so ähnlich kann der Tagesablauf bei uns im Kindergarten aussehen. Natürlich ist nicht jeder Tag gleich, da die Interessen der Kinder und entsprechende Angebote verschieden sind.

3.4. Feste

Es gibt Feste, die sich aus dem Wochenplan ergeben und Veranstaltungen, die sich vom Jahreslauf ableiten.

Wir geben Ihnen einen Überblick verschiedener Feste in unserem Kindergarten.

Unsere Feste:

- St. Martin findet ein großer Laternenumzug mit anschließendem Umtrunk statt.
- St. Nikolaus besucht uns in der Kirche und beschenkt jedes Jahr alle Kinder und überrascht uns mit einem großen Geschenk für den Kindergarten.
Wir spenden dann über die Nikolausaktion Wipfeld an die „Elterninitiative Leukämie- und tumorkranker Kinder WÜ“.
- Kindergartenfest feiern wir im Frühling bzw. Sommer mit den Eltern. Dieses Fest findet alle zwei Jahre statt und beginnt um 14:00 Uhr mit der Aufführung der Kinder am Feuerwehrhaus.
- Fahrenfest alle zwei Jahre, wenn kein Kindergartenfest ist.
Hier übernimmt der Kindergarten die Kaffeebar.
- Gottesdienste feiern wir zu gegebenen Anlässen in der Kirche oder im Kindergarten
- Abschlussfest am Mainspielplatz gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen am Sommernachmittag für alle Eltern und Kinder mit Verabschiedung der Vorschulkinder.
- Mutter-/Vatertag wird gemeinsam mit dem Pfarrer in den Weinbergen gefeiert.
- Weihnachtsfeier manchmal mit und manchmal ohne Eltern
- Fasching wird mit Verkleidung, lustigen Spielen und Musik ein bis drei Tage gefeiert.
- Geburtstag ist für viele Kinder das wichtigste Fest.
Das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt des Geschehens, es darf Entscheidungen für die Gruppe treffen, z. B. Spiele auswählen. Es findet eine kleine Feier mit Geburtstagslieder und Gratulation statt. Dazu essen und trinken wir gemeinsam Sachen, die das Geburtstagskind mitgebracht hat. Natürlich gibt es vom Kindergarten auch ein kleines Geschenk.

- Ostern suchen die Kinder ihr Osternest, welches sie vorher gebastelt haben und welches vom Osterhasen gefüllt wurde.
- Oma-/Opatag wird gemeinsam mit den Großeltern gefeiert
- Übernachtung der Vorschulkinder im Juni/Juli fahren alle zukünftigen Schulkinder mit Erzieherinnen in den Steigerwald. Dort mieten wir ein Ferienhaus in Falkenstein. Wir wandern, singen am Lagerfeuer und übernachten ohne Eltern.

Besondere Tage im Kiga:

Für ALLE

- * Fotograf
- * KigaAusflug
- * Kochtage
- * Zahnarzt
- * Polizei
- * Wandertag
- * Vorlesestunde im Literaturhaus

Für die VORSCHÜLER

- * Weinlese
- * Weihnachtsmarkt
- * Theater
- * Schultüten basteln
- * Schulbesuch
- * Übernachtungsfest
- * versch. Ausflüge

4. Elternarbeit

- E** **Eltern** sind wichtige Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben.
- L** **Leistung** des Kindes: Durch Beobachtung wird Ihr Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes in kindgerechter Weise gefördert.
- T** **Transparenz** soll unsere Arbeit verständlich und die Pädagogik für die Eltern nachvollziehbar machen.
- E** **Einfluss** haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen, Fähigkeiten und Kritik.
- R** **Raum** Der Kindergarten soll ein Stück Lebensraum sein, in dem sich Kinder und Eltern "zu Hause" fühlen.
- N** **Neigungen** Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.
- A** **Austausch** soll regelmäßig stattfinden, um Entwicklungsverläufe bei den Kindern gemeinsam mit den Eltern zu begleiten.
- R** **Rahmenbedingungen** strukturieren den Kindergarten und ermöglichen ein gemeinsames Miteinander, z. B. Öffnungszeiten.
- B** **Bereitschaft** der Eltern zur Mitarbeit bei Festen, Veranstaltungen, Ausflügen usw. ist eine notwendige Voraussetzung
- E** **Eingewöhnung** ist die Zeit, in der jedes Kind den Übergang aus der Familie in den Kindergarten individuell erlebt.
- I** **Interesse** am Kindergarten hilft, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen.
- T** **Team** des Kindergartens sind die Erziehenden, die dafür sorgen, dass sich Ihr Kind wohlfühlt.

4.1. Elternbeirat

Der Elternbeirat nimmt einen wichtigen Teil im Kindergarten ein. Dieser Beirat wird zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres von allen Eltern gewählt.

Dieses Gremium hat verschiedene Aufgaben:

- **Beratende Funktion** zwischen Eltern, Kindergarten und Träger
- **Vertretung** der gesamten Elternschaft
- **Mitsprache** in organisatorischen Angelegenheiten
- **Planung und Unterstützung** bei verschiedenen Festen

4.2. Elternarbeit im Kiga

Eltern gehören als Partner zu jedem Kindergarten. Das gute Verhältnis zwischen den Eltern und Erzieherinnen ist ein wichtiger und unterstützender Faktor für die gelungene Arbeit mit den Kindern. Der Kindergarten versucht mit den Eltern kooperativ zusammenzuarbeiten, um es den Kindern so leicht wie möglich zu machen; dies erhoffen wir auch von Seiten der Eltern.

Mehrmals im Jahr bieten wir einen so genannten „Schnuppertag“ für die Eltern an. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit mit den Kindern in unserer Einrichtung zu spielen und ihr Kind in der Gruppe zu erleben.

Für uns bedeutet Elternarbeit:

- **Gute Zusammenarbeit**
- **Ihr Interesse** an der Erziehungs- und Bildungsarbeit unseres Kindergartens
- **Kurze Gespräche** beim Bringen und Abholen
- **Gespräche** von den Eltern aus, über besondere Umstände zu Hause
- **Gespräche** von uns aus, über das einzelne Kind
- **Eltern** durch aushängende Informationen zu benachrichtigen
- **Elternbriefe** zu verfassen und die Eltern somit zu informieren
- **Elternabende** anzubieten, um sich mit pädagogischen Themen auseinander setzen zu können
- **Mitarbeit** aller Eltern bei Festen

5. Vernetzung mit anderen Institutionen

Für das Wohl des Kindes arbeiten wir nach Bedarf mit folgenden Institutionen zusammen:

Erziehungsberatungsstelle

Gemeinde

Ergotherapeuten

Logopäden

Polizei

Frühförderung

Kindergarten
Wipfeld

Schule

Jugendamt

Kirche/Pfarrer

andere Kindergärten

Fachakademie/
Kinderpflegerschule

Landratsamt
Schweinfurt

Für alle, die mit Kindern zu tun haben

Kinder

Sind so kleine Hände, winz' ge Finger dran.
Darf man nie drauf schlagen, die zerbrechen dann.
Sind so kleine Füße mit so kleinen Zehn.
Darf man nie drauf treten, können dann nicht gehn.

Sind so kleine Ohren scharf, und ihr erlaubt:
Darf man nie zerbrüllen, werden davon taub.
Sind so schöne Münder, sprechen alles aus.
Darf man nie verbieten, kommt sonst nichts mehr raus.

Sind so klare Augen, die noch alles sehn.
Darf man nie verbinden, könn' sie nichts verstehn.
Sind so kleine Seelen, offen und ganz frei.
Darf man niemals quälen, gehn kaputt dabei.

Ist so' n kleines Rückgrat, sieht man fast noch nicht.
Darf man niemals beugen, weil es sonst zerbricht.
G'rade, klare Menschen wär' n ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat hab' n wir schon zuviel.

Bettina Wegner

Anhang:

Kinderkrippe 😊

INHALTSVERZEICHNIS

1. Unsere pädagogische Arbeit
 - 1.1. Sozialerziehung
 - 1.2. Sprachentwicklung
 - 1.3. Erziehung zur Selbständigkeit
 - 1.4. Körper und Gesundheit
 - 1.5. Kreativitätserziehung
 - 1.6. Musikalische Erziehung
 - 1.7. Bewegungserziehung
 - 1.8. Religiöse Erziehung
 - 1.9. Feste und Feiern
 - 1.10. ...mit Regelgruppe
2. Pädagogischer Schwerpunkt
3. Tagesablauf in der Kinderkrippe
4. Die Eingewöhnung
5. Beobachtungen und Dokumentation
6. Freispielzeit Krippe
7. Eltern
8. Übergang in den Kindergarten (Regelgruppe)
9. Öffentlichkeitsarbeit

Der Eintritt in eine Kinderkrippe ist ein bedeutsamer Schritt im Leben und Lernen eines Kindes. Das Kind verlässt seine vertraute Umgebung und lernt neue Bezugspersonen kennen. Der Besuch einer Kinderkrippe nimmt auf die ersten Lebensjahre einen wesentlichen Einfluss. Die Kinderkrippe will die Eltern und die Familien bei ihrer Erziehungsarbeit **unterstützen** - sie kann sie nicht ersetzen. Deshalb suchen wir nicht nur den Kontakt zum Kind, sondern zur ganzen Familie. Das Leben und Lernen in der Krippe orientiert sich daran, was die uns anvertrauten Kinder für ihr Leben brauchen.

1. Unsere pädagogische Arbeit

1.1. Sozialerziehung

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie.

Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, das das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt.

Als Krippe sehen wir uns in der Rolle als Wegbegleiterinnen, die Familie zum Wohle des Kindes zu unterstützen.

Die Gruppe ist altersgemischt aufgebaut (1-3 Jahre), so dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen.

Dabei stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein.

Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach.

Die Kinder sollen grundlegende soziale Verhaltensmuster erlernen.

Dazu gehören z.B.:

- > Verhalten gegenüber Mitmenschen (Solidarität)
- > Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- > Aufschieben von Bedürfnissen
- > Kennen und Beachten von Regeln des Zusammenlebens
- > Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit
- > Verantwortungsübernahme

1.2. Sprachentwicklung

Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung.

Durch das Singen von Liedern, Bilderbuch-Betrachtung und das regelmäßige Vorlesen von Büchern unterstützen wir die sprachliche Entwicklung in besonderem Maße.

Zur Sprachentwicklung gehören auch die beliebten Fingerspiele, sowie Sing- und Tanzspiele.

Sprechen heißt – Miteinander sprechen.

Wir versuchen, die Sprechfreude der Kinder zu unterstützen, indem wir Materialien und Räume anbieten, die die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen. Jegliches Tun wird mit Sprache begleitet.

Dem Kind zuhören und antworten halten wir für die beste Sprachförderung.

1.3. Erziehung zur Selbständigkeit

Die Kinder werden angeregt, kleine Aufgaben mit der Pädagogin zu übernehmen:

- > Hausschuhe, Jacke anziehen
- > selbständig Hände waschen
- > nach dem Essen eigene Sachen aufräumen (Rucksack, Flasche,...)
- > aufräumen des Spielbereiches

Dadurch werden die Kinder sehr in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das was sie schon können, lernen für sich selbst und andere zu handeln.

1.4. Körper und Gesundheit

In der Sauberkeitserziehung legen wir sehr großen Wert auf tägliches Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang.

Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus des Kindes.

Beim Essen achten wir auf gesunde Ernährung, manierliches Verhalten so gut es geht, teilen wenn andere Kinder noch hungern, sitzen bleiben während dem Essen.

Getränke/Flaschen bringen die Kinder von Zuhause mit.

Es wird aber auch jederzeit Wasser und Tee angeboten.

Auf die Schlafbedürfnisse der einzelnen Kinder wird je nach Bedarf Rücksicht genommen.

Dafür gibt es Möglichkeit in einem extra Schlafraum.

1.5. Kreativitätserziehung

Kreatives Gestalten zielt auf eigenständiges gestalterisches Handeln, fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und regt die Fantasie sowie die Vorstellungskraft an. Der gestalterischen Spontanität des Kindes ist freie Bahn gegeben.

Die fertig gestellten Arbeiten werden in einer Sammelmappe gesammelt und so als eine schöne Erinnerung an die Krippenzeit zum Abschied mit nach Hause gegeben. Manche Kunstwerke werden auch gleich mit nach Hause geschickt.

Durch ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden lernen die Kinder den Umgang mit Schere, Pinsel, Stiften, Stempel, usw. und entwickeln dabei ihre Feinmotorik. Gerne benutzen wir auch Fingerfarben.

1.6. Musikalische Erziehung

Während des Tagesablaufes werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet, z.B. im Morgenkreis, während der Freispielzeit, beim Abschlusskreis in Form von Versen, Kinderliedern und Musikstücken.

Durch Freude an der Musik lernen die Kinder auch einfache Instrumente und deren Handhabung kennen (Rasseln, Trommeln, usw.).

1.7. Bewegungserziehung

Wir unterstützen die kindliche Bewegungsfreude, durch Tänze und Bewegungsspiele. Unser Außenbereich bietet außerdem viele Anreize zum Bewegen und Spielen zu jeder Jahreszeit. Bewegung im Turnraum findet täglich statt.

1.8. Religiöse Erziehung

Wir vermitteln den Kindern christliche Grundeinstellungen und leben dies im täglichen Miteinander. Ein gemeinsames Tischgebet oder verschiedene religiöse Lieder gehören zu unserem täglichen Tagesablauf.

Wir wollen Jesus Christus und seine Botschaft kennen lernen und kirchliche Feste gemeinsam feiern.

1.9. Feste und Feiern

Im Laufe eines Krippenjahres gibt es zahlreiche Anlässe zum Feiern, seien es die religiösen Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern und auch die andern Feste wie Geburtstag, Sommerfest, Fasching, Muttertag, Vatertag oder auch ein Großelternfest.

In unserer Arbeit werden den Kindern die Bedeutung und der Sinn von Festen und Feiern nahe gebracht. Unser Ziel ist es, den Kindern den Grundgedanken dieser Feiern zu vermitteln. Der festliche Charakter wird durch den Ausdruck der Freude von Singen, Spielen und Tanzen, aber auch durch besinnliche Momente gelegt. Die Kinder erfahren Vorfreude, Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft.

Einige von den Festen werden gemeinsam mit der Regelgruppe gefeiert.

2. Pädagogischer Schwerpunkt

Der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kinderkrippe liegt im entwicklungsorientierten Ansatz. Der Entwicklungsstand und die Lebenssituation des Kindes sind hier für sämtliche Aktivitäten und Förderungen ausschlaggebend. Wir holen das Kind in seiner Entwicklung da ab, wo es gerade steht. Durch die Einzigartigkeit, Persönlichkeit und Individualität jedes Kindes ist es besonders wichtig, auf die gegenwärtige Situation einzugehen und sie zusammen mit den Kindern zu gestalten. Somit werden Entwicklungsstände, Erlebnisse und Fragen Gegenstand des Gruppenlebens.

Durch die Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich mit Erlebnissen aus ihrer Umwelt aktiv auseinander zu setzen. Sie erfahren ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, indem sie motiviert, kreativ und ausdauernd nach Lösungswegen suchen. Nur durch das freie Spielen kann sich das Kind soziale Kontakte aufbauen und sich mit anderen Kindern auseinandersetzen. Wir als „Begleitpersonen“ ziehen uns aus dem Spielprozess weitestgehend zurück; wir stellen Material, Raum, Zeit und Ideen zur Verfügung und beobachten.

Unser Ziel nach dem entwicklungsorientierten und situationsorientierten Ansatz zu arbeiten, erreichen wir in unterschiedlichen Bereichen durch vielschichtige Aktivitäten. Die ganzheitliche Erziehung und das Fördern von Selbständigkeit stehen dabei im Vordergrund. Dazu bedarf es einer offenen und flexiblen Planung. Vorrangig sind die Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder, Sinneszusammenhänge, die sich ihnen stellen. Insbesondere sind dies: Körpererfahrung, Sprache, bildnerisches Gestalten, musikalische Tätigkeiten, mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen. Wir beachten dabei immer die physische Besonderheit in diesen frühen Lebensjahren, die Empfindsamkeit und die manchmal rasche Ermüdung. Deshalb sorgen wir immer für einen sinnvollen Wechsel von Anspannung und Erholung, vermeiden Anstrengung und Lärm, tragen aber dem großen Bewegungsdrang der Kinder Rechnung.

Die Pflege ist ein wichtiger Bestandteil im täglichen Krippenalltag. Unser Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, die es Kleinkindern ermöglichen, sich körperlich und seelisch gesund zu entwickeln. Beziehungsvolle Pflege ist Begegnung und Erziehung und sie braucht Zeit. Beim Wickeln, füttern sind Gelegenheiten, durch exklusive Zweierzeit die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin zu stärken, da sich beide durch Berührung und achtsame Interaktion begegnen und miteinander noch vertrauter werden können. Die Wickelsituation wird so gestaltet, dass sich die Erzieherin dem Kind individuell zuwendet, indem sie mit dem Kind spricht und ihre Tätigkeit sprachlich begleitet. Damit stellt die körperliche Pflege eine bedeutsame Situation dar, in welcher das Kind wichtige emotionale und sprachliche Erfahrungen sammeln kann.

3. Tagesablauf in der Kinderkrippe

07:30 – 08:30 Uhr	Eintreffen der Kinder, Spielzeit
09:00 Uhr	Morgenkreis
09:20 Uhr	Hände waschen, gemeinsames Frühstück
10:00 Uhr	Hände waschen, Wickeln nach Bedarf während des weiteren Ablaufs
anschließend...	Bewegungsraum, Spielzeit
und...	gezielte Aktivitäten
dann...	gemeinsames Aufräumen
11:30 Uhr	Abschlusskreis
danach...	gemeinsames Anziehen, Garten/Spielplatz/Spaziergang
12:30 Uhr	Hände waschen, gemeinsame Zwischenmahlzeit
anschließend	Hände waschen, Wickeln nach Bedarf während des weiteren Ablaufs
dann...	Mittagsschlaf, bzw. Ausruhen
und...	Weiteres Spielen, evtl. Spielplatz
15:00 Uhr	Ende des Krippentages

4. Die Eingewöhnung

Wir versuchen mit der Eingewöhnung dem Kind einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe zu ermöglichen. Diese Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Mutter und Kind kontinuierlich von einer Bezugserzieherin begleitet. Diese Bezugserzieherin versucht langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen und hat durch die Anwesenheit eines Elternteils die Möglichkeit viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren. Dann werden behutsam Trennungsversuche unternommen. Die Eltern müssen während der ersten Trennung erreichbar sein und die Möglichkeit haben, ihr Kind innerhalb kürzester Zeit abzuholen.

Die Trennungszeit wird täglich gesteigert. Das Kind baut Vertrauen auf, das wichtig ist, dass sich das Kind in der Einrichtung sicher und wohl fühlen kann.

Eine erfolgreiche Trennung kann nur gelingen, wenn die Eltern sich, ihrem Kind und auch dem Krippenpersonal vertrauen. Nur dann kann sich das Kind wohl fühlen und Signale geben, dass es bereit ist für eine kurzzeitige Trennung. Eine schrittweise Erhöhung dieser Trennungszeit wird zwischen dem Personal und den Eltern abgesprochen. Die Eingewöhnungszeit ist frühestens dann beendet, wenn das Kind eine stabile Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat, d.h., wenn es sich von der Erzieherin trösten lässt.

5. Beobachtungen und Dokumentation

Die Kinder werden regelmäßig beobachtet und der Entwicklungsstand dokumentiert.

6. Freispielzeit Krippe



7. Eltern

7.1. Elterngespräche

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Wir wollen Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit zeigen, indem wir Eltern fortlaufenden Einblick in den Alltag unserer Einrichtung ermöglichen.

Manche Eltern sind besonders an Dialog und Offenheit interessiert.

Dies kann in kurzen Tür- und Angelgesprächen, aber auch in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stattfinden, in welchen die kindliche Entwicklung im Mittelpunkt steht und die Beobachtungen der Erzieherin mit den Eltern geteilt werden kann.

7.2. Gestaltung der Elternarbeit

> Eltern-Info Wand:

Hier erfahren die Eltern der Krippe sowie des Kindergartens Termine bzw. hängen manche Listen aus zum Eintragen.

> Elternbriefe:

Zu jedem Anlass bzw. zu jeder Feier gibt es Elternbriefe oder Einladungen.

> Elternbeirat:

In der Einrichtung wird jedes neue Krippen- und Kindergartenjahr ein Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat besteht aus Elternteilen aus der Krippe, sowie aus dem Kindergarten.

> Elternabende:

Es findet zu Beginn eines jeden neuen Krippen- und Kindergartenjahres ein allgemeiner Elternabend mit Beiratswahl statt. Weitere Elternabende werden mit dem Kindergarten gemeinsam zu unterschiedlichen Themen angeboten.

8. Übergang in den Kindergarten (Regelgruppe)

Durch den Anbau der Krippe an den Kindergarten arbeiten wir fest zusammen.

Es finden gemeinsame Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis statt.

Durch gegenseitiges Besuchen in den Gruppen lernen sich Kinder und Pädagogen kennen.

Zum Krippenjahresende veranstalten wir ein Abschiedsfest

9. Öffentlichkeitsarbeit

Wir gestalten unsere Öffentlichkeitsarbeit so, dass wir bei besonderen Aktionen einen Artikel ins Amtsblatt schreiben lassen.

Die großen Feste feiern wir gemeinsam mit dem Kindergarten, wie z.B. Sankt Martin, Sommerfest, etc. Bei diesen Festen ist auch die ganze Bevölkerung mit eingeladen.

Außerdem findet z.Z. jedes zweite Jahr ein Fahrenfest statt, an dem der Kindergarten die Kaffeebar übernimmt.

Schlusswort

Die Konzeption soll Ihnen als Eltern zur Hilfestellung dienen, um Ihre Wünsche und Erwartungen abzuklären.

Aktuelle Informationen sind immer an der Pinnwand im Kindergarten zu finden.

Für Fragen, Unklarheiten, Vorschläge, Kritik, Probleme Ihrerseits ist das gesamte Kindergartenteam offen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit!

*Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben, Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen, kullern, klettern und sich mal dreh'n,
wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben steh'n,
ihren Körper so entdecken, und ihm immer mehr vertrau'n,
wollen tasten, riechen, schmecken und entdeckend hören, schau'n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung – Glück,
Lasst die Kinder dies gewinnen, und erleben Stück für Stück!*

Karin Schaffner

Das Kiga-Team

Barbara Bielefeldt

Christiane Endres

Ruth Treuting

Jessica Flachsenberger

Carina Pabst